

Nichtamtlicher Teil.

Lokalverein der Würzburger Buchhändler.

In der außerordentlichen Hauptversammlung des Lokalvereins der Würzburger Buchhändler am 20. d. M. ist auf das Referat des Delegierten des Bayerischen Buchhändlervereins, Herrn E. Stahl-München, wie folgt beschlossen worden:

1. Der Lokalverein der Würzburger Buchhändler giebt seine Stellung als selbständiges Organ des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler auf und schließt sich dem Bayerischen Buchhändlerverein an unter gleichzeitiger Verpflichtung des Eintritts eines jeden seiner Mitglieder in den Bayerischen Buchhändlerverein.

2. Der Rabatt wird vom 1. Januar 1903 ab für das Privatpublikum abgeschafft; Bibliotheken erhalten 5 Prozent. Einzelne Ausnahmen von letzterem können übergangsweise mit dem Vorstand des Börsenvereins vereinbart werden.

Aus Rußland.*)

W. H. Die russische Belletristik hat in den letztverflohenen Monaten nichts Bemerkenswertes zu Tage gefördert; ein Herr Leonid Andrejew machte wohl durch seine „Erzählungen“ — die ja auch schon ins Deutsche überetzt wurden — einiges Aufsehen, aber seine in jüngster Zeit in Zeitschriften veröffentlichten Skizzen rechtfertigten weder die Erwartungen der Kritik noch die des Publikums. — Neuere Berichte über Leo Tolstoj melden, daß er gegenwärtig ebenso eifrig und mit derselben Begeisterung und Ausdauer arbeitet wie in seinen besten früheren Jahren. Namentlich soll er sich viel mit der Theorie von Henry George über die Verstaatlichung des Grundbesitzes beschäftigen und darüber eine populäre Abhandlung geschrieben haben. Auch soll er gegenwärtig mit einer größeren historischen Erzählung aus der Zeit der Kämpfe Rußlands gegen die kaukasischen Völkerstämme beschäftigt sein, worin auch manche charakteristischen Seiten der letzten Regierungsjahre Kaiser Nikolaus I. beleuchtet werden. Ferner wird noch berichtet, daß er Ergänzungen zu seinem Tagebuch und eine Abhandlung über das Thema „Was ist Religion und worin besteht ihr wesentlicher Inhalt“ schreibt. Auf die Anfrage, ob man eine Autobiographie von ihm erwarten könne, soll er geantwortet haben, er denke nicht daran, eine solche zu schreiben. Daß Leo Tolstoj eine Fortsetzung seines Romans „Auferstehung“ zu schreiben beabsichtigt, teilt eine Frau Benson in der Revue des Deux mondes mit; sie veröffentlichte dort auch ausführlich ihre Eindrücke während einer Unterredung mit dem berühmten russischen Dichter und Denker. — Von P. Boborykin wird erzählt, daß er nach Beendigung einiger Erzählungen sich mit der Abfassung eines vieraktigen Dramas beschäftigen wolle; nächstens sollen auch „Römische Skizzen“ von ihm zu erwarten sein. Ferner will er auch Materialien zu einer historischen Erzählung über die russischen Altgläubigen (Sektierer) sammeln. — D. Mordowzew hat einen großen historischen Roman aus der Zeit der Teilung Polens unter dem Titel „Das aristokratische Fräulein“ geschrieben. — J. Potapenko soll dem Zensurkomitee zwei neue Theaterstücke eingereicht haben. — Dr. Radzewitsch sammelt biographische Materialien zu einer Schilderung der ersten zehn Lebensjahre von A. Pjeschkow (Maxim Gorzkij); dieser wurde unlängst zum Ehrenmitglied der Buchdrucker-Gesellschaft von Smolensk erwählt. — In jünster Zeit wurden verschiedene neue und interessante Berichte über russische Schriftsteller ans Tageslicht gezogen: Der Wjesnik Jewropy veröffentlichte Vladimir Solowjews Briefe an Fürst Bertelew; „Die russische Vorzeit“ druckte wertvolle Erinnerungen der bekannten Schriftstellerin A. Smirnowa über A. Gogol, und in den „Arbeiten der gelehrten Archivkommission von Wladimir“ erschienen wichtige Dokumente über A. Herzogs Aufenthalt in Wladimir. — Maxim Gorzkij soll eine dramatische Arbeit „Im Nachtsyl“ und eine andre unter dem Titel „Die Zeitung“ beendet haben. — Mereshkowskij schreibt eine Trilogie, deren dritter Teil „Der Antichrist“ auf des Verfassers Beobachtungen während religiöser Disputationen mit den Altgläubigen im Kreise Matarjew basiert ist.

Von wissenschaftlichen Novitäten der letzten Monate sind folgende erwähnenswert: Frau S. Ragosins „Älteste Geschichte des Orients. Geschichte Chaldaas seit den ältesten Zeiten bis zur

Erhebung Assyriens“, mit 113 Illustrationen und 2 Karten (Verlag von A. F. Mards. 2 R. 50 Kop.). Die Verfasserin hat, um ihre Aufgabe zu lösen, zwanzig Jahre gebraucht; sie ist Mitglied englischer, amerikanischer und französischer Gesellschaften für die Kunde des Orients und hat, mit gründlichen Kenntnissen ausgerüstet, ihr Thema glänzend bewältigt. Namentlich ist auch der Gang der Ausgrabungen vortrefflich geschildert, sind die dort aufgefundenen Keilschriften entziffert und Vermutungen über die Herkunft der zwei Völker geäußert, die nach einander in Mesopotamien auftraten. — Von Professor Wwedenstij erschien der erste Band eines Werkes unter dem Titel: „Das religiöse Bewußtsein des Heidentums. Versuch einer philosophischen Geschichte der Naturreligionen. Die Religionen Indiens.“ Das Verfahren des Verfassers, die Religionen nicht an und für sich, nach wissenschaftlichen Prinzipien, sondern vom christlichen Standpunkte aus zu beurteilen, kann nicht gebilligt werden, und zwar um so weniger, als des Verfassers Horizont ein eng begrenzter, streng orthodox-theologischer ist. Professor Wwedenstij mußte daher notwendigerweise zu dem Urteil kommen, daß, im Gegensatz zur christlichen Religion, alle übrigen Glaubenslehren nur als national-beschränkte zu betrachten seien, was doch, z. B. den Buddhismus und den Islam betreffend, grundfalsch ist. Daß die christlich-theologische Wissenschaft nicht imstande ist die heidnischen Religionen leidenschaftslos und objektiv zu beurteilen, bedarf keines Beweises. — Professor Dwißjaniko-Kulikowskij veröffentlichte unter dem Titel „Fragen, die Psychologie der schöpferischen Kraft betreffend“ (1 R. 50 R.), ein Buch, das der Kritik über Puschkin, Heine, Goethe und Tschekow gewidmet ist. Man kann diese Kritiken nicht als selbständige, wissenschaftliche Leistungen bezeichnen, sie beschäftigen sich nicht mit dem Wesentlichen der Werke jener Dichter, sondern tragen mehr den Charakter gelehrter Abhandlungen über gegebene Themata. Auch mit des Verfassers Ansichten wird man sich durchaus nicht immer einverstanden erklären können. — Ein lesenswertes Buch ist Peter Struves Sammlung „Ueber verschiedene Themata“ (3 R.). Es sind dies Aufsätze und Abhandlungen, die sich alle durch gründliches Wissen und große Leidenschaftlichkeit auszeichnen. Der Verfasser ist ein eifriger Marxist; seine Arbeiten über A. Tschekows „Muschiki“, über den Philosophen Wladimir Solowjow, über Ferdinand Lassalle, seine Notizen über Hauptmann und Nietzsche, über die sozialwirtschaftliche Unterlage der deutschen Frage in Oesterreich, seine Abhandlungen „Die Freiheit und die historische Notwendigkeit“, „Das Recht und die Rechte“ sind alle von diesem Gesichtspunkt aus zu beurteilen. — Besondere Beachtung verdienen noch das im Auftrage des Ministeriums der Landwirtschaft und Reichsdomänen und unter der Redaktion von D. Timirjasew herausgegebene Buch „Rundschau der Hausgewerbe in Rußland“, „Tagesfragen im Gartum Polen“, von Spasowicz und Pilz, Band I (1 R.). Die in diesem Bande enthaltenen Aufsätze behandeln hauptsächlich die unmittelbaren wirtschaftlichen und kulturellen Bedürfnisse und Erfordernisse der betreffenden Bevölkerung. — Eine längst gefühlte Lücke sucht Herr A. Venois mit seiner „Geschichte der russischen Malerei im neunzehnten Jahrhundert“ auszufüllen. Es würde hier zu weit führen, wenn wir uns auf eine ausführliche Analyse dieses Werkes einlassen wollten; wir bemerken daher nur, daß des Verfassers Ansichten über die Kunst im Allgemeinen und über die russische im Besonderen eine höchst individuelle und einseitige ist. — Jedem, der sich für die Geschichte der russischen Litteratur interessiert, sind S. Andrejewskis „Litterarische Skizzen“ zu empfehlen. Es sind dies gesammelte Abhandlungen eines talentvollen Dichters und Kritikers über Baratynskij, Garschin, Dostojewskij, Nekrassow, Turgenjew, Waschkirzewa und Gribojadow. — Alexander von Reinholdts Witwe beabsichtigt eine neue vermehrte und verbesserte Auflage von dessen russischer Litteraturgeschichte herauszugeben.

Folgenden neuen Zeitungen und Zeitschriften wurde von der Regierung die Konzession erteilt: Die Familien-Universität, Herausgeber J. Konarskij (zweimal jährlich); Die Selbstbildung, Herausgeber J. Sfenigow (wöchentlich); Polybiblion, Herausgeber W. Wrublewskij (wöchentlich); Bote der russischen Litteratur für Ausländer, Herausgeber J. Sichenholz (monatlich); Der neue Weg, Herausgeber P. Perzow (monatlich); Der Gesundheitsbote, Herausgeber E. Karpow (wöchentlich); Die ganze Welt, Herausgeber J. Kirillow (wöchentlich); Der Bote und die Bibliothek für Selbstbildung, Herausgeber Brounow (wöchentlich); Der Friede, Herausgeber Petrow; Abendzeitung, Herausgeber Abasa; Abendtelegramme und Neuigkeiten, Herausgeber Schustow; Volksmeditationen, Herausgeber Porochowschtschikow. In nächster Zeit sollen ferner

*) Auch ein umfangreiches bibliographisches Verzeichnis der wissenschaftlichen Litteratur über die Geschichte des Orients ist beigefügt.

*) Letzter Bericht vgl. Nr. 191 d. Bl. vom 19. August 1902.